+ + + INTERVIEW: ANDREW BEER – HEDGE-FONDS-RENDITEN FÜR ALLE + + +

IHR PERSÖNLICHER TRADINGCOACH

NR. 08 | August 2023 | 57425

TRADERS´

Payment-for-Order-Flow-Verbot: Hintergründe und Gedanken S. 32

Fantastische Gewinne mit Bitcoin

Die Sailor-to-Shift-Ratio-Strategie S. 76

Tägliche Profite mit Optionen

0DTE-Strategie mit SPX-Optionen S. 80

CRASHKURS AKTIENANALYSE

SO FINDEN SIE DIE BESTEN WERTPAPIERE

S. 42

Dauerhaft günstig: die Trading Specials von comdirect

08

4 195742 506807

Deutschland 6,80 Euro, Österreich 7,90 Euro, Schweiz 12,20 CHF, Luxembourg 8,10 Euro

Inhaltsverzeichnis 08.2023

COVERSTORY

42 Crashkurs Aktienanalyse
Die ewige Suche nach den besten Aktien steht im Zusammenhang mit der Aktienbewertung. Was ist günstig oder teuer? Es ist jedoch so, dass die Unsicherheit mit den richtigen Kennzahlen und Charts reduziert werden kann.

TOOLS

56 Produkte
Neues aus der Welt der Technik

58 Bookreview: „Die besten ETF-Strategien der Welt“
von Sinan Krieger

60 Webreview
Option Omega – Backtest von Optionsstrategien leicht gemacht

INSIGHTS

18 Techniken aus dem Leistungssport
Wie sich Techniken aus dem Leistungssport auf das Trading übertragen lassen.

22 Einkommen mit dem InflowTrade-Prozess
Frank Sohlleder erklärt, wie man die Tätigkeiten des Tradings in einen effektiven Prozess überführt.

26 Depot absichern - aber wie?
Wie man ein Portfolio absichern kann und welche Instrumente sich gut eignen, zeigt Ihnen Ulrich Müller.

32 Verbot: Payment-for-Order-Flow
Thomas Soltau von Smartbroker im Interview.

34 Alltag als Algo-Trader
So sind die Abläufe mit voll-automatischen Handelssystemen.

38 eToro und Twitter kooperieren
Im Interview werden die Vor- und Nachteile besprochen und welche Auswirkung das auf Copytrading hat.

STRATEGIEN

68 Trading mit dem Divergenz-Kicker
Bullishe und bearishe Divergenzen bieten eine Vorlauffunktion zum Kurs. Kicken Sie Ihre Rendite.

72 Rob Booker´s Arizona System
Ein System für das Forex-Trading nach den Handelsprinzipien von Rob Booker.

76 Die Sailor-to-Shift-Ratio-Strategie
Volker Knapp stellt das unglaubliche Gewinnpotenzial für die Bitcoin-Strategie vor.

80 ODTE-Strategie mit SPX-Optionen
Andreas Martens zeigt Ihnen, wie sich mit Top-Rendite tägliche Optionen handeln lassen.

BASICS

86 So funktioniert King-Keltner
Chester Keltner hat mit seinem Kurskanal ein Super-Tool gebaut. Lernen Sie mit seiner Strategie, wie es funktioniert.

92 Pin Risk
Das Risiko um den Verfallstermin.

94 Glossar der Fachbegriffe

106 Vorschau

108 Kolumne - Christian Lukas
Auf der Suche nach Spitzenleistungen.

96 Andrew Beer
Im großen Interview erklärt der Hedgefonds Manager wie er die Top-Renditen anderer Fonds-Manger reproduziert. Tatsächlich schafft er sogar eine Outperformance. Wie das geht, erklärt er ausführlich und er zeigt auch, wie Anleger davon profitieren können.

LYNX

Der **Online-Broker** für Optionshändler

- Weltweiter Optionshandel
- Fortschrittliche Handelsplattform
- Optionsstrategien einfach erstellen

JETZT INFORMIEREN

lynxbroker.de/optionen

Anlegen ist riskant. Ihr Verlust kann Ihre Einlage übersteigen.

© AkuAku – stock.adobe.com

DESWEGEN GIBT ES OPTIONEN: RISIKOSTEUERUNG

Das Depot absichern – aber wie?

Die Kurse am Aktienmarkt sind zuletzt gestiegen – die Risiken aber bleiben. Zugleich naht die Urlaubssaison. Wie Anleger ein langfristiges Portfolio effektiv absichern können, welche Instrumente sich besonders gut eignen und wann Anleger womöglich ganz ohne Hebelzertifikate, Optionen oder Short-ETFs auskommen, das erfahren Sie im Beitrag vom Börsenexperten Ulrich Müller.

Ulrich Müller

Ulrich Müller hat fast 30 Jahre Börsenerfahrung und ist Gründer der Ulrich Müller Wealth Academy (UMWA). Er bietet Seminare und individuelle Coachings zum Thema „Investment mit Strategie". Vor der Gründung der UMWA war der studierte Finanzwirt 17 Jahre lang als Investmentberater tätig. Über viele Jahre entwickelte er seine eigenen Analyse- und Bewertungssysteme im Bereich Aktien und Optionen. www.ulrichmueller.de

Egal ob US-Schuldenstreit, Banken-Krise oder die Transformation der Industrie – in diesen Wochen lauern am Markt überall potenzielle Stolperfallen. Zugleich laufen die großen Aktienindizes nach oben, was durchaus widersprüchlich scheint. Der vor einem Jahr bereits abgeschriebene DAX kratzt sogar an seinem Allzeithoch. In dieser Gemengelage muss man die Frage der Absicherung stellen.

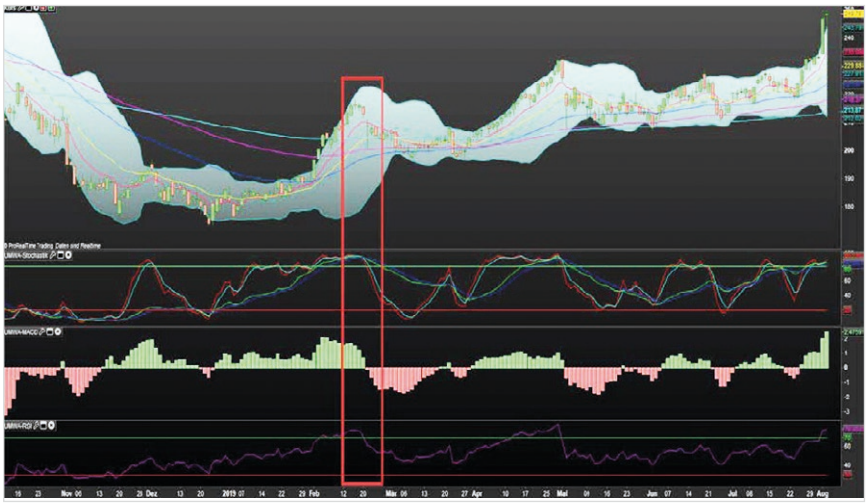
Absichern: So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Erfahrene Anleger und Trader wissen, dass Chance und Risiko zwei Seiten ein und derselben Medaille sind: Das eine gibt es nicht ohne das andere. Wer also jegliches Risiko vermeiden will, fährt letztlich auch keine Rendite ein.

Hinzu kommen Gebühren und zusätzlicher Aufwand. Doch glücklicherweise gibt es neben Hedging-Geschäften, die eine Wertpapierposition gänzlich marktneutral aufstellen, zahlreiche andere Wege, wie man punktuell Risiken reduzieren kann. Manchmal gelingt das sogar ganz ohne Absicherungsgeschäfte.

Ob es überhaupt nötig ist, ein Portfolio gegen kurzfristige Risiken abzusichern, hängt zu einem großen Teil vom Zeithorizont ab, in dem Sie als Anleger denken. Wer heute Mitte dreißig ist und innerhalb von 25 oder 30 Jahren fürs Alter vorsorgen will, der kann unter gewissen Umständen völlig auf Absicherungsgeschäfte verzichten. Der Grund: Langfristig entwickeln sich Aktienmärkte nach oben. Das gilt vor allem dann, wenn zusätzlich zum langfristigen Anlagehorizont auch noch die Strategie stimmt. Wer trotz einer langfristigen Anlagestrategie immer dem neuesten Hype hinterherläuft und fast ausschließlich Nebenwerte ansammelt, der muss eher ans Absichern denken als jemand, der mit Blue-Chips aus aller Welt, ergänzt durch kleinere Investment-Satelliten fürs Alter vorsorgt. Treffen die Kriterien Diversifikation und Qualität auf eine langfristig ausgerichtete Strategie, sind die Voraussetzungen gut, kleinere Schwankungen aussitzen zu können.

B1 Entdeckung von Risiken im Kursverlauf



Die Indikatoren MACD, RSI, Stochastik und Bollinger-Bänder bestätigen uns den Hochpunkt des Aktienkurses. An dieser Stelle kaufen wir uns eine Put-Option und sichern damit den Gewinn ab

Quelle: UMWA

Eine ausgewogene Depotstruktur und einfach mal durchatmen

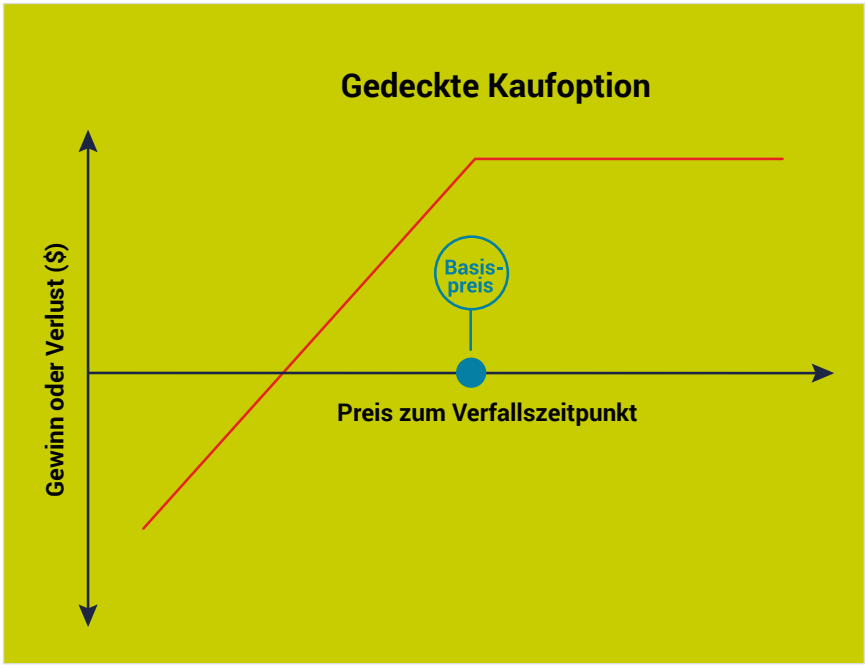
An diesem Punkt kommt es auf die individuelle Risikoneigung eines jeden Anlegers an. Wer Rückschläge von 20 oder mehr Prozent ausblenden kann, für den ist langfristiges Buy-and-Hold ohne jegliche Absicherung eine gute und vor allem günstige Alternative. Wenn das eigene Nervenkostüm aber unter Buchverlusten leidet und die Altersvorsorge zum Sorgenfall wird, können sich punktuell auch trotz langfristiger Ausrichtung, Diversifikation und einem Fokus auf Qualität Maßnahmen zur Absicherung lohnen.

Die einfachste Form der Depotabsicherung ist es, ein langfristiges Depot „atmen" zu lassen. Das heißt, von Zeit zu Zeit Gewinne mitzunehmen. Dabei bietet es sich an, antizyklisch vorzugehen. Das bedeutet, Sie als Anleger nehmen in Euphorie-Phasen eher Gewinne mit und kaufen in Stress-Phasen eher Aktien nach. Bei einer derartigen Strategie kommt es darauf an, dass die Zahl der Transaktionen gering gehalten wird und dass man auch weiterhin innerhalb einer festen Struktur agiert. Beispielsweise könnte es Sinn machen, Gewinnmitnahmen immer nur in Tranchen zu fünf Prozent des Gesamtdepots umzusetzen und im Voraus eine Mindestquote für Aktien festzulegen. So reduzieren Investoren Timing-Risiken und stellen sicher, dass der Markt sie nicht gänzlich auf dem falschen Fuß erwischen kann. Schließlich gilt der Leitspruch „Time in the market beats timing in the market" gerade für Anleger, die sehr langfristig denken. Wer das Depot „atmen" lassen will, sollte zudem auf Gebühren aus Ausgabeaufschlägen achten – mit einem ETF-Portfolio gelingt diese Form des Absicherns deutlich besser als mit Fondsanteilen, bei denen Ausgabeaufschläge anfallen. Auch aus diesem Grund kann es sich anbieten, zumindest Teile eines Portfolios mit flexiblen und marktbreiten ETFs, etwa auf den MSCI World, abzubilden.

Streuen ist gut, Absichern ist besser

Wie wäre es, wenn sich Schwankungen am Aktienmarkt überhaupt nicht so stark auf die Entwicklung des Gesamtportfolios auswirken würden? Die moderne Portfoliotheorie proklamiert seit jeher den Einsatz mehrerer Anlageklassen. Während der mehr als zehn Jahre anhaltenden Niedrigzinsphase sind Anleihen jedoch ein wenig aus der Mode gekommen, weil sie sich schlichtweg nicht rechneten. Inzwischen sieht die Situation aber anders aus. Heute können sich Investoren mittels Anleihen entweder das aktuell langfristig attraktive Zinsniveau sichern oder aber bei niedrig verzinsten Papieren für den Fall von sinkenden Leitzinsen auf Kursgewinne hoffen.

B2 Funktionsweise des Covered Calls



Ziel der gedeckten Kaufoption ist es, zum Verfallszeitpunkt der Option über dem Basispreis zu liegen, um die Prämie einzubehalten.

Quelle: UMWA

Hintergrund einer möglichst breiten Asset Allokation, die mehrere Anlageklassen berücksichtigt, ist die Erwartung einer negativen Korrelation der Anlageklassen zueinander. Frei nach dem Motto: Wenn das eine fällt, steigt dafür das andere. Um möglichst viele Markt-Szenarien abzudecken, stehen vor allem die Anlageklassen Rohstoffe (und hier vor allem Edelmetalle) oder auch Krypto-Währungen hoch im Kurs. Die Untersuchung „Portfolioallokation: Einbezug verschiedener Assetklassen" von 2012 zeigt, dass es gerade für Privatanleger sinnvoll ist, zusätzlich zu Aktien und Anleihen auf weitere Anlageklassen zu setzen. Die Autoren der Studie nennen explizit Währungen und Gold. Beide Anlageklassen sind grundsätzlich auch über Aktien oder ETFs abbildbar, etwa, indem Anleger auf Titel aus anderen Währungsräumen oder ETFs ohne Währungsabsicherung setzen. Trotz der wissenschaftlich belegten Vorteile einer möglichst breiten Asset Allokation, sollten Sie als Anleger bedenken, dass Korrelationen dynamischen Entwicklungen unterworfen sind und ein vermeintlich sicheres Portfolio auf einer kurzen Zeitebene dennoch Risiken unterliegen kann. So breit ein Portfolio auch gestreut ist – ein schwarzer Schwan kann kurzfristig für Verluste über sämtliche Anlageklassen hinweg sorgen. Historische Beispiele sind etwa die ersten Wochen der Finanzkrise vor rund fünfzehn Jahren sowie der Ausbruch der Pandemie. Auch wenn Diversifikation und der Einsatz verschiedener Anlageklassen ein Portfolio sicherer aufstellen – ein Allheilmittel zur Depotabsicherung sind auch sie nicht.

Hebelzertifikate als transparente Instrumente zur Absicherung

Müssen Anleger also doch aktiv werden und sollten sie auf konkrete Absicherungsinstrumente setzen? Zunächst einmal sollten Sie Folgendes bedenken: Aktienkurse bewegen sich langfristig nach oben. Jegliche Absicherungsinstrumente kosten Geld. Es macht also keinen Sinn, eine Hedging-Position zu lange zu halten. In der Regel bietet es sich an, ein Depot über einen Zeitraum von Wochen bis hin zu wenigen Monaten abzusichern. Ein typisches Instrument und wegen ihrer Konstruktion auch sehr beliebt sind Put-Hebelzertifikate. Diese implizieren einen Kredit des Emittenten und bieten so einen Hebel auf den Kapitaleinsatz. Es ist also etwa möglich, eine DAX-Position in Höhe von 10.000 Euro mit nur 100 Euro in einem Put-Hebelzertifikat abzusichern, solange dieses einen Hebel von 100 bietet. Doch Vorsicht! Je größer der Hebel, desto näher auch die KO-Schwelle des Hebelzertifikats. Steigen die Kurse des Basiswerts um ein Prozent, droht einem Put-Hebelzertifikat mit einem Hebel von 100 bereits der KO. Damit eine Absicherung in der Praxis greifen kann und nicht vorschnell „ausgeknockt" wird, bieten sich – je nach Volatilität des Basiswertes – ein Hebel unter 25 an. Auch ist es ratsam, ein Hebelzertifikat zu wählen, das endlos läuft. So müssen Sie kein Aufgeld berücksichtigen, das bei Zertifikaten mit fester Fälligkeit nach und nach abnimmt. Auch deswegen gelten Hebelzertifikate als eine der transparentesten Formen der Depotabsicherung.

Optionsscheine und Optionen: Nicht nur die Volatilität entscheidet

Weiterhin beliebt zur Depotabsicherung sind auch Optionsscheine oder Optionen selbst. Hier müssen Anleger allerdings beachten, dass die erwartete Volatilität des Basiswertes einen großen Einfluss auf die Bewertung eines Optionsscheins hat. Grundsätzlich gilt, dass eine hohe erwartete (implizite) Volatilität einen Optionsschein teuer macht und eine niedrige implizite Volatilität günstig.

WORLD OF TRADING

22. September & 23. September 2023

Messe Frankfurt - Forum

Nutzen Sie die Schwankungen an den Märkten zu Ihrem Vorteil:

Auf der World of Trading gibt es die besten Tipps & Tricks!

- Über 100 Vorträge und Seminare
- Livetrading mit unseren Profis
- Mehr als 50 Referenten
- Mehr als 40 Aussteller

Die Gelegenheit für fachlichen Austausch untereinander und mit Deutschlands Tradingexperten

Kostenlose Ticketreservierung ab sofort unter www.wot-messe.de

www.wot-messe.de

Diamantsponsor:

ActivTrades

Platinsponsor:

IG

Goldsponsoren:

xtb online investing

Swissquote THE SWISS LEADER IN ONLINE BANKING

FOREX.com

TradersClub24

GBE brokers Passion for trading

Silbersponsoren:

TICKMILL

WH selfinvest

FlowBank

Ein Gratmesser, wie der Markt die implizite Volatilität gerade bewertet, ist der VDAX, der Volatilitätsindex auf den DAX. Notiert er hoch, sind Optionsscheine eher teuer und andersherum. Wer am Markt also bereits früh Ungemach wittert oder sein Portfolio wegen eines Urlaubs unabhängig von der Gesamtlage absichern will, kann sein Portfolio bei einer niedrigen impliziten Volatilität günstiger absichern als etwa bei Hebelzertifikaten. Auch haben Optionsscheine immer eine begrenzte Laufzeit. Auch hier gilt: Je länger, desto teurer. Anleger sollten daher Restlaufzeiten wählen, die geringfügig größer ausfallen als der Zeitraum, der abgesichert werden soll.
Um bei Optionsscheinen herauszufinden, wie viele Puts wir zur Absicherung kaufen müssen, ist die Kennzahl Omega, auch effektiver Hebel genannt, relevant. Liegt diese bei 20, müssen wir ein Fünftel der Position des Basiswerts investieren, um eine Position komplett neutral aufzustellen. Da aber Restlaufzeiten und Volatilität einen Einfluss auf den Preis von Optionsscheinen haben, ist der effektive Hebel weniger aussagekräftig als bei Zertifikaten. Analog verhält es sich bei Profi-Werkzeugen wie Optionen. Diese funktionieren grundsätzlich wie Optionsscheine, kommen aber anders als Hebelzertifikate oder Optionsscheine ohne einen Emittenten und damit ein Kontrahentenrisiko aus.
Auch findet die Preisfeststellung an einer Terminbörse statt, bei von Emittenten ausgegebenen Produkten stellt dieser auch die Kurse. Wenn es am Markt gerade hoch her geht, kann sich die Differenz zwischen An- und Verkaufspreis (Spread) erheblich ausweiten, was zusätzliche Kosten mit sich bringen kann. Hinzu kommt, dass Optionen Stillhalterpositionen ermöglichen, die Schreibern von Optionen eine Prämie bieten, deren Höhe von der Volatilität des Basiswerts abhängt. Derartige Stillhaltergeschäfte sichern ein Portfolio zwar nicht ab, generieren aber stetige Erträge und machen es uns ein wenig leichter, schwankende Kurse auszuhalten. Für Profis sind Optionen daher das Mittel der Wahl.

Optionen: Kaufen, Halten, Versichern und Prämien generieren

Mit dem Optionshandel lassen sich bei einer Buy- and Hold-Strategie Gewinne mit einer Put-Option oder Leap-Option absichern. Eine Put-Option kann für kurze Zeiträume genutzt werden und eine Leap-Option ab neun Monaten bis zu zwei Jahren.

Was ist eine Put-Option?
Eine gekaufte Put-Option gibt Ihnen das Recht, Aktien zu jederzeit der Laufzeit bis zum Verfallstag zu einem fixen Preis (Strikepreis der Option) an den Markt zu geben = verkaufen. Das ist die Versicherungspolice, die wir einsetzen! Die Strategie ist in der Theorie recht simpel: Steht ein Gewinn aus unserem Aktien-Portfolio zu buche, warten wir, bis die charttechnischen Indikatoren uns einen Hochpunkt bestätigen. An dieser Stelle kaufen wir uns eine Put-Option und sichern damit so den Gewinn ab. Bei einem Fallen des Aktienkurses wird die Put-Option gewinnen und den Depotwert in der Waage halten.

Günstige Versicherung finden:

- Erfahrung von Ulrich Müller: Aktienpreis x 1,5 (Aktienpreis 20, also Versicherung für 30 USD) hat oft den kleinsten Zeitwert, ist also am günstigsten
- Aktie immer bei Support-Leveln kaufen und die Versicherung bei Widerstands-Leveln (Hochs) kaufen

Was erhält man für eine Versicherungsprämie?

- Das Recht, die Aktie jederzeit vom Kaufdatum bis zum Verfallstag am 3. Freitag des gewählten Monats in zwei Jahren für den festen Preis von 30 USD pro Aktie zu verkaufen
- Versicherungsdauer 2 Jahre für nur 1 USD pro Aktie
- Dieser 1 USD pro Aktie ist das maximale Risiko bei diesem Handel!
- Ohne Versicherung wäre das Risiko 20 USD, falls die Aktie auf 0 USD fällt, wir haben also das Risiko von 20 auf 1 USD gesenkt.
- Wenn der Aktienpreis fällt, steigt der Preis der Put-Option! Fällt die Aktie um 2 USD von 20 auf 18, so steigt die Option von 11 auf 13, das heißt, der Kontowert bleibt immer gleich.

Beispiel für eine Absicherungs-Strategie:

1. **Kaufe 1.000 Aktien** a 20 USD = -20.000 USD

2. **Kaufe einen Put** (gekaufte Put-Option)
   für 2 Jahre = -11.000 USD
   um für 30,- jederzeit verkaufen zu können
   Gesamtrisiko = -31.000 USD
   Garantierter Verkaufspreis = +30.000 USD
   Gesamtrisiko während der 2 Jahre = -1.000 USD

3. **Verkaufe Covered Call** (Basispreis 21,-) = +1.000 USD

   Restrisiko nach dem ersten Monat = +/- 0 USD

***Aufgabe danach:** Nimm jeden Monat 1.000 Euro über Covered Calls ein*

Covered Calls - Die Zusatzrendite auf eigene Aktien

Der Handel mit Optionen und den sogenannten Covered Calls ist eine sinnvolle Alternative für Anleger, die Aktien besitzen und kurzfristig keinen nennenswerten Kursanstieg erwarten. In unprofitablen Seitwärtsphasen lässt sich damit weiterhin ein konstanter Cashflow generieren. Während der Kursflaute wird die Aktie long gehalten und gleichzeitig über die Option short positioniert, um Erträge aus der Optionsprämie zu erzielen.

Die Crux der Short-ETFs

In den vergangenen Jahren mauserten sich auch Short-ETFs zu einem beliebten Absicherungswerkzeug. Diese auch Inverse-ETFs genannten Instrumente gibt es in gehebelter und nicht gehebelter Form, wobei der Faktor in der Regel nicht größer als drei ist. Da Short-ETFs einen Index jeden Tag aufs Neue invers abbilden, kann es bei längerer Haltedauer zu einer Abweichung kommen. Das liegt daran, dass sich die Basis, anhand derer die prozentuale Veränderung berechnet wird, bei Short-ETFs täglich ändert. Besonders negativ zum Tragen kommt dieser Effekt bei einem wechselhaften Marktgeschehen. Short-ETFs haben trotzdem ihre Berechtigung. Zwar erfordern sie im Vergleich zu Hebelzertifikaten einen höheren Kapitaleinsatz, doch unterliegen sie als Sondervermögen keinem Emittenten-Risiko. Auch eine KO-Schwelle gibt es nicht. Längere Haltepositionen rechnen sich jedoch – wie bei allen Absicherungsinstrumenten – meistens nicht.

Fazit:

Es gibt verschiedene Wege, ein Portfolio abzusichern. Am effektivsten erscheint es, zur kurzfristigen Absicherung auf Hebelzertifikate zu setzen. Doch auch Optionen oder Optionsscheine können – bestimmte Marktbedingungen, wie etwa eine niedrige Volatilität beim Einstieg, vorausgesetzt – ihre Stärken ausspielen. Noch wichtiger, als die Wahl von Absicherungsinstrumenten ist jedoch die Depotstruktur. Wer ein Portfolio bereits so konzipiert, dass deutliche Ausschläge verhindert werden, der hat es letztlich deutlich leichter. Überhaupt sollten Sie darauf achten, dass Absicherungs-Trades leicht zu managen sind. Die einfachste Form der Absicherung bleibt ohnehin die Mitnahme von Gewinnen. Wer sich dabei an vorab definierte Regeln hält, kann sein Portfolio „atmen“ lassen.

Anzeige

gettex
Die schnelle, günstige Börse.

UNIBRAND

Die einzige Börse, an der Sie 380.000 Wertpapiere ohne Courtage und ohne Börsenentgelt handeln können.

So schnell.
- Echter Realtime-Handel
- Schnelle Ausführung direkt mit den Market Makern

So günstig.
- Keine Maklercourtage
- Kein Börsenentgelt
- Kostenlose Realtime-Kurse

So viel.
- 350.000 Zertifikate
- 7.500 Aktien
- 4.000 Fonds
- 13.800 Anleihen
- 2.300 ETPs, darunter 60 Krypto-Assets

So Börse.
- Handelsüberwachung
- Börsliches Regelwerk
- Intelligente Ordertypen

www.gettex.de